

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 49

**Illustration:** "...diesen Schluck noch auf einen lang anhaltenden Erfolg der Volksgesundheits-Aktion!"  
**Autor:** Handelsman, John Bernard

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

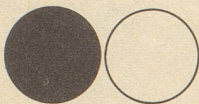
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfwahl und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



E.Löpfe-Benz AG  
Rorschach



Graphische Anstalt  
und Verlag  
9400 Rorschach

Sorgfältigste Ausführung  
aller Druckarbeiten  
ein- und mehrfarbig  
in Buchdruck  
oder Offsetdruck

Was i wett, isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich  
wertvoll durch seinen hohen  
Gehalt an fruchteigenem

**Vitamin C**

Ein  -Produkt

wuchses über unsere Ansichten wiedergibt. (D Wundereltschte) sind immer die anderen, die man nicht so genau kennt. Ein bewundertes und gewünschtes Kleidungsstück, gleichgültig ob Pullover, Hosendress oder Kleidchen, ist «s blutte Wunder». Es gibt noch eine gesteigerte Variante, die ich leider hier nicht wiedergeben darf. Wenn ich meinem Nachwuchs wieder einmal mütterlich zurede, doch besser Ordnung zu halten, eine angefangene Arbeit recht zu tun usw., dann fragen sie etwa «na und?», nehmen es sich aber doch manchmal für zwei Stunden zu Herzen. (E ticke Gei) ist ein männlicher Teenager, der die Herzen meiner Töchter höher schlagen läßt, während ein Jüngling ohne Anziehungskraft (kei Brot) hat. (E ticki Chatz) ist eine attraktive, angehende Frau, das Gegenteil wird mit (das isch di letscht Gägger) abgetan. Was ein (Gluscht-huufe) ist, versteht sich von selbst, dieser Ausdruck wird nur für männliche Wesen gebraucht. Wenn die Kinder von einem Film oder Theater begeistert heimkommen, war die Sache (irr), fast wie zu unseren Zeiten, als wir solche Anlässe wahn-sinnig schön fanden.

So, das wär's für heute. Ich hoffe, mit diesem kleinen Beitrag dem Verständnis zwischen den Generationen ein wenig auf die Beine geholfen zu haben. Vreni

### Weiblicher Urnengang

Jüngst führte Dich – zum erstenmal –  
Dein Weg zu einem Stimmlokal,  
und ich durft' Dich begleiten.  
Dein Gang, der mir sonst wohlvertraut,  
war anders, ich hab drauf geschaut.  
Es war mehr stolzes (Schreiten).

Du, die Du mir zur Schulter nur,  
(und knapp dies) reichst, wollt'st eine  
Spur  
mir größer da gar scheinen.  
Das etwas mehr an Lippenrot  
und Parfumhauch war wohl Gebot  
der Stunde, dieser einen ...

... die Du genossest ganz als Frau,  
indem Du in das Männergrau  
ein wenig Buntheit streustest,  
und so (war's ungewollt) – man kann  
nie wissen – manchen starken Mann  
mit Deinem Tun erfreuest.

Werner

### Der (Fez)

Sobald die Tochter den todschicken  
Hosenanzug – oder der Sohn eine  
tolle Plattensammlung beisammen  
hat, ist der (Casus festus) – sprich:  
Fez, gegeben.

Dann fällt in die Mittagsstille, die  
wir Eltern friedlich und nichts Böses  
ahnend hinter Zeitungen ver-  
bringen, zuerst die vorwurfsvolle  
Bemerkung, (man) sei schon lange  
nicht mehr auf einem Fez gewesen.  
Es sei gewiß schon Wochen her –  
Wir nicken zerstreut. Und nach ei-

ner weiteren Viertelstunde melan-  
cholischer Reminiszenzen stellt man  
uns die herausfordernd-selbstver-  
ständliche Frage: «Wir könnten  
doch eigentlich bei uns ...?»

Wenn immer es gerade trifft, die  
Reaktion mag mehr oder weniger  
dieselbe sein: «Ausgerechnet bei  
uns?»

Nein, haben mein Mann und ich  
jedenfalls zuerst gesagt, wir hätten  
viel zu wenig Platz und über-  
haupt –

Platz, meinte meine Tochter, Platz  
sei gar kein Problem. Sie rückten  
gerne ein wenig zusammen und für  
die paar Tanzschritte genüge das  
Wohnzimmer vollauf.

Den letzten, nur noch zaghaft vor-  
gebrachten Widerstand brechen  
dann die fünf Freundinnen, die so  
emphatisch an unser Verständnis  
für die Jugend appellieren, daß ich  
beinahe in Tränen ausbreche bei  
dem Gedanken, es ihnen verwehrt  
haben zu wollen.

Man kann ohne alle möglichen  
Dinge leben, erkenne ich verdat-  
tert, ohne Fez kann man nicht.

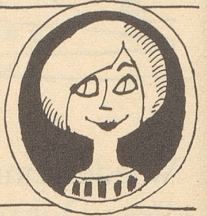
Gut, feiert also bei uns, sagen mein  
Mann und ich. Doch für die Sand-  
wiches, Kuchen und Getränke müßt  
ihr selbst sorgen, und nachher auf-  
räumen und das Geschirr waschen.  
Ihr entrüstetes «aber natürlich» be-  
schämt mich tief.

Sie kommen also bereits am frühen  
Nachmittag, zwölf Mädchen, mit  
Krepp-Papier, lustigen Plakaten  
und Papierschlangen. Sie arbeiten  
emsig und alleine.

Ich ziehe mich ins Schlafzimmer  
zurück und lese ein Buch. Bis mei-  
ne Tochter ruft: «Mami, würdest  
du bitte nur rasch ...»

Natürlich, gerne. Da ist die große  
Schere. Hier der Schemel. Nein,

# Die Seite der Frau



so hängt das Plakat zu hoch, warte,  
ich zeige es dir.

«Großartig, Mami!» Nach einer  
Stunde sind wir fertig. Ich kehre  
zu meinem Buch zurück.

«Mami, wir haben zu wenig Cor-  
nichons. Hättest du vielleicht ...»  
Ja, ich habe. Tomaten sind auch  
noch da. Was, Spargel auch noch?  
Nun ja, meinestwegen, ausnahms-  
weise. Natürlich kann ich Sand-  
wiches raffiniert garnieren, Kind,  
schließlich haben wir auch öfters  
Gäste. Meine Kuchen – du findest,  
es seien die besten? Lieb von dir,  
Kind, das anzuerkennen. Biskuit –  
rasch gemacht – ja, eigentlich schon  
– zwei, meinst du? Ob die Zeit  
reicht? Du brauchst sie erst etwa  
um zehn. Also gut – wenn sie doch  
so gut sind, meine Kuchen ...

Und dann ist die Wohnung voll  
von jungen, vergnügten Leuten, sie  
musizieren, tanzen, essen, trinken  
– trinken auch noch unseren letz-  
ten Vorrat an Mineralwasser, denn



«... diesen Schluck noch auf einen lang anhaltenden Erfolg  
der Volksgesundheits-Aktion!»